

25.01.2020

Mahler Chamber Orchestra



Mahler Chamber Orchestra

Mitsuko Uchida Klavier, Leitung

Abo: Orchesterzyklus I – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 17 G-Dur

KV 453 (1784)

Allegro

Andante

Allegretto – Presto

Jörg Widmann (geb. 1973)

Choralquartett (2003)

Fassung für Kammerorchester

(Deutsche Erstaufführung)

– Pause ca. 21.00 Uhr –

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 22 Es-Dur

KV 482 (1785)

Allegro

Andante

Allegro

– Ende ca. 22.10 Uhr –

Expreseeinführung um 19.40 Uhr im Komponistenfoyer

Klassik trifft Moderne

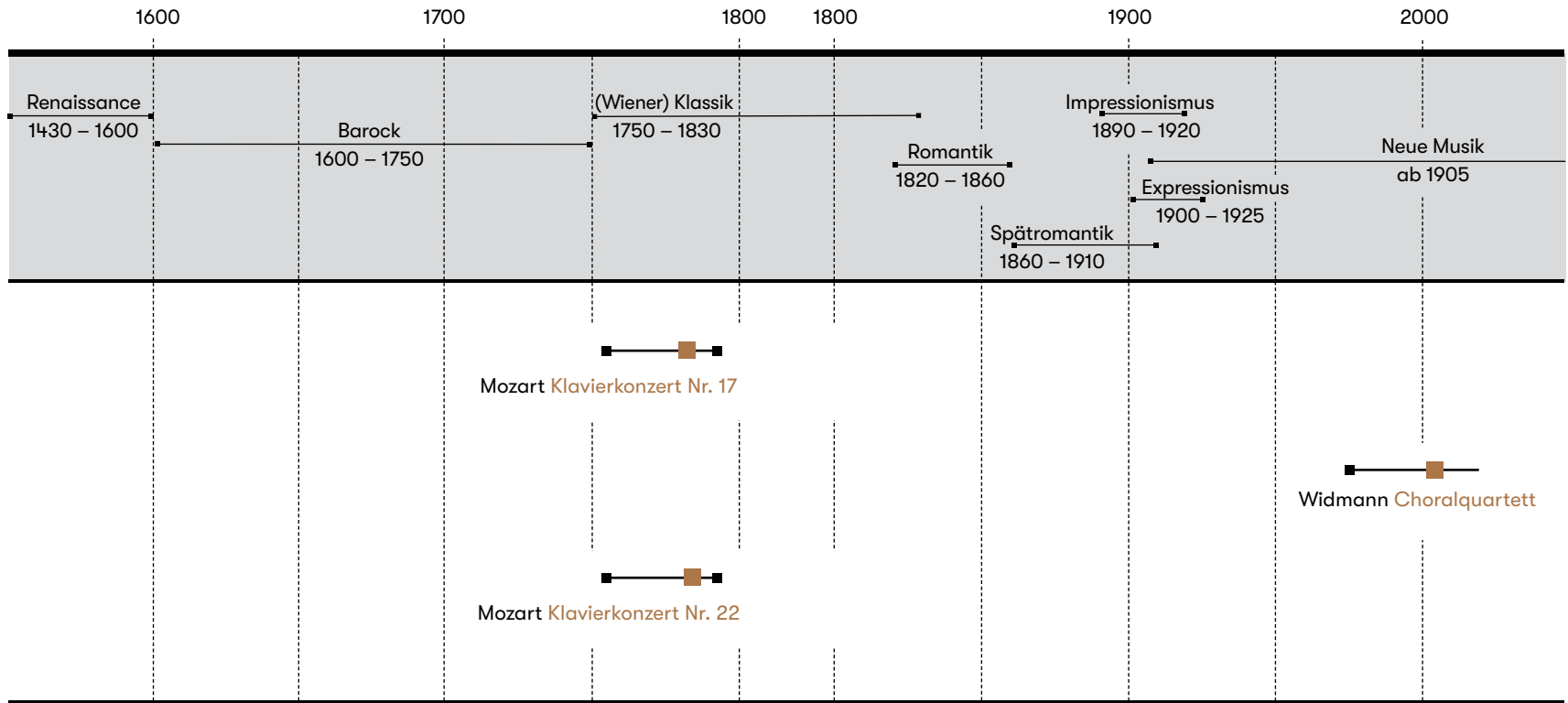
Werke von Mozart und Widmann

Wolfgang Amadeus Mozart schrieb 27 Klavierkonzerte in 24 Jahren – das bedeutet eine Entwicklung in Siebenmeilenstiefeln und doch gleichbleibende Perfektion. Hier gibt es kein Suchen, kein langes Herantasten. Mozart weiß genau, was er will, und er will immer etwas Neues ausprobieren. Nichts ist gleich, davon zeugen die beiden Konzerte in G-Dur und Es-Dur aus den Jahren 1784

und 1785. Auch Komponisten von heute beziehen sich in ihren Werken immer wieder auf die Musik von damals, besonders Jörg Widmann, dessen zweites Streichquartett explizit auf Einflüsse von Joseph Haydn zurückgeht. Klassik und Moderne – oft liegen sie dichter beieinander, als es auf einen ersten Eindruck hin scheinen will.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Verschwenderische Fülle

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester Nr. 17 G-Dur KV 453

Entstehung 1784

Uraufführung 13. Juni 1784 durch Barbara Ployer

Dauer ca. 30 Minuten

Unfassbar. Unbegreiflich. Unerklärbar. Wir könnten alles daransetzen – und viele haben es schon versucht – die vielen Wunder aufzudröseln, sie zu zerlegen, sie in analytischen Häppchen verdaubar zu machen. Aber wollen wir das überhaupt? Möchten wir wirklich wissen, wie diese Werke funktionieren? Nie wieder hat jemand die Gattung Klavierkonzert so verinnerlicht, sie so zum Spiegel seiner selbst gemacht wie Wolfgang Amadeus Mozart. Hier begegnen wir ihm in

all seinen Facetten: als Opernkomponist und Kammermusiker, als Lebemann und Tragiker, als Konzertpianist und Sinfoniker. Vom ersten Ton an begegnen wir jenem Mozart, dem das Notenschreiben stets leichtgefallen ist, der das Füllhorn seiner Einfälle mit einer geradezu verschwenderischen Hingabe ausschüttet und der immer, wann und wo er will, einen Joker aus dem Ärmel ziehen und den Hörer überraschen kann. Doch natürlich gibt es – die Kenner freuen sich daran – Entwicklungslinien, die man aufzeichnen könnte, denn bei Mozart ist nichts Zufall.

»Morgen wird bey H. Agenten Ployer zu döbling auf dem Lande Academie seyn, wo die frl: Babette ihr Neues Concert ex g – ich das Quintett – und wir beyde dann die grosse Sonate auf 2 Clavier spielen werden«, schreibt Mozart am 12. Juni 1784, einen Tag vor der Premiere seines neuen Konzerts in G-Dur. Barbara (Babette) Ployer war seine Schülerin, eine äußerst begabte obendrein, und Tochter eines Bediensteten des Salzburger Hofes.

So erfolgt die Uraufführung mit »frl: Babette« auf dem Ployer'schen Anwesen in der Nähe von Wien. Verblüffend ist schon der Beginn: Der Allegro-Kopfsatz beginnt mit leisen Geigen, nicht kraftvoll oder ouvertürenhaft direkt. Das Eröffnungsthema ist ein Marschrhythmus, dessen virtuoser Kern sich erst allmählich entfaltet, wenn das Klavier einsetzt und das Thema verziert. Später, im weiteren Verlauf, entwickelt dieser Satz etwas Fantasieartiges. Mit vielen Modulationen klopft Mozart ans Tor zur Romantik.

Opernhaft gerät das Andante, dessen erstes Thema einer Arie entnommen sein könnte und tatsächlich ein wenig an das »Et incarnatus est« aus der zwei Jahre zuvor begonnenen c-moll-Messe erinnert. Dieses Motiv nimmt den Charakter einer geheimnisvollen, schmerzlichen Frage an, wehmütig ergriffen. Aufhellungen sind selten. Ständig schwankt dieser Satz zwischen Dur und Moll.

Das Finale, unscheinbar mit Allegretto überschrieben, hat es in sich. Das Thema erinnert an eine spritzige Bourée. Dann hebt Mozart, Variation für Variation, das Tempolimit auf. Erst erscheinen Viertel, dann Achtel, dann Achteltriolen, dann Sechzehntel.

Schließlich steuert alles auf einen Höhepunkt zu, an dem – typisch Mozart – nicht das eintrifft, was man erwarten würde. Auf einmal präsentiert er uns ein seltsam gespenstisches, chromatisches Gewebe aus Synkopen. Die Kla-



Maiwald

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

vierstimme purzelt mit rasanten Läufen in die Tiefe, worauf erst einmal eine lange Pause folgt. Dann setzt ein Presto mit echten Rausschmeißer-Qualitäten ein.

Mitsuko Uchida über Mozarts Werke

»Er spielt ständig mit verschiedenen Charakteren. Bei Mozart geht es immer menschlich zu. Er ist nicht so groß wie Beethoven. Wo man bei Beethoven den Eindruck gewinnt, sich in einem Universum, in einem Raum voller Visionen zu bewegen, geht es bei Mozart viel geerdeter zu. Eine perfekte Ehefrau zum Beispiel gibt es bei ihm in keinem Werk. Er zeigt Menschen, die ihre Schwächen haben, und die ihre Meinungen ändern, etwa wenn sie sich neu verliebt haben. Er zeigt ständig neue Wechsel, neue Inhalte, auch in den reinen Instrumentalwerken.«



Entschleunigung nach Haydn

Jörg Widmann Choralquartett, Fassung für Kammerorchester

Entstehung 2003, Revision 2006, Fassung für Kammerorchester 2019

Uraufführung 29. Juli 2003 in Hitzacker durch das Keller Quartett, Fassung für Kammerorchester am 8. Januar 2020 in Pamplona durch das Mahler Chamber Orchestra

Dauer ca. 16 Minuten

Die ersten fünf Streichquartette von Jörg Widmann erscheinen wie ein einheitliches Werk. Jedes dieser Quartette hat die Funktion eines einzelnen Satzes, wie wir ihn aus der Tradition her kennen: das erste als Einleitung, das zweite als entschleunigender Abschnitt, dann das Jagdquartett als Scherzo, gefolgt von einem zweiten geruhsamen Satz im vierten und schließlich an fünfter Stelle ein Finale.

Am Beginn des sogenannten Choralquartetts steht ein langsamer, verhaltenfragender Charakter, unterbrochen von kurz aufblitzenden, hellen Tönen. Es ist wie die Beschwörung einer alten, vergangenen oder gar vergessenen Zeit. So entwickelt sich die Musik in einer nicht näher definierbaren Atmosphäre zwischen Klage, Erschöpfung und Resignation.

Wer könnte sich über dieses Werk treffender äußern als der Komponist selbst? Jörg Widmann schreibt: »Mein II. Streichquartett ist ein einziger langsamer

Satz. Das Stück bezieht sich an keiner Stelle konkret auf Joseph Haydns »Sieben letzte Worte«, wäre aber ohne das Wissen um dieses Werk undenkbar. Die Haydn'sche Satzfolge von ausschließlich (bis auf das abschließende Erdbeben) langsamen Sätzen ist nach wie vor von schockierender Eindringlichkeit. Noch verstörender ist für mich das gelassene, zuversichtlich-heitere Annehmen des Todes bei Haydn (das »Lächeln« der A-Dur-Pizzicato-Terzen!). Bei der Beschäftigung mit der Kreuzigungsthematik waren für mich der »Weg«, der »letzte Gang« die entscheidenden Begriffe. Mein Stück beginnt am Ende eines Weges. Es sind lauter letzte Klänge, Phasen der Vergeblichkeit, die nirgendwoher kommen und nirgendwohin führen. Das entsetzliche Reiben und Schmirgeln von Haut auf Holz wird zum Thema gemacht und durch Stille verbunden mit tonal Choralhaftem. Mich interessiert daran, wie im Verlauf des Stückes Geräusch nicht mehr für Desolates, und Tonales nicht mehr für Zuversicht steht.«

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Südwestfalen • Thüringen




Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

Das Choralquartett entstand 2003 als Auftragswerk der »Sommerlichen Musik-tage Hitzacker« und privater Förderer, wurde 2006 überarbeitet und in dieser Version erstmals vom Keller Quartett am 24. Januar 2006 im Deutschlandfunk in Köln aufgeführt. Die Fassung für Kammerorchester erklingt heute zum ersten Mal in Deutschland.

Jörg Widmann über sein Verhältnis von Tradition und Moderne

»Gar keinen Gegensatz sehe ich zwischen einer großen Traditionsliebe und dem Unbedingt-Weitergehen-Müssen, und zwar vielleicht deshalb, weil ich als Klarinettist, als Musiker mit der Musik der Vergangenheit zu tun habe. Davor habe ich einen unendlichen Respekt. Insofern brauche ich solche Bezugsgrößen, um mich ein bisschen daran abzuarbeiten, vor allem mit dem Wunsch, darüber hinaus zu gehen, sodass man tatsächlich aus dieser Kenntnis und aus der Liebe zur Musik der Vergangenheit etwas ganz Neues schafft.« 

Wege der Orchestervergrößerung

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester Nr. 22 Es-Dur KV 482

Entstehung 1785

Uraufführung vermutlich 23. Dezember 1785 in Wien

Dauer ca. 34 Minuten

Am 11. Februar 1785 eröffnet Mozart mit seinem jüngsten Klavierkonzert, dem d-moll-Konzert KV 466, die Reihe der Abonnementkonzerte in Wien. Mozart befindet sich auf dem Höhepunkt seines Erfolgs, was man auch am Gestus dieses Werkes erkennt. Hier geschieht etwas Neues, Mozart bringt erstmals Pauken und Trompeten in einem seiner Solokonzerte zum Einsatz.

Auch die nachfolgenden Konzerte in C-Dur KV 467 und in Es-Dur KV 482 sehen eine große Besetzung vor. Markant ist daher auch die Wahl der Tonarten: vom dämonischen d-moll wendet er sich den für die große Sinfonik traditionell üblichen Tonarten in C und Es zu. Mozart will alle Möglichkeiten, die sich ihm mit der Orchestervergrößerung bieten, nutzen: starke dynamische Kontraste, kräftiges Tutti und ein sich in dieses Kolorit bewusst eingliederndes bzw. sich phasenweise davon absetzendes Solo-Instrument.


Das Es-Dur-Konzert weist in der Besetzung noch eine weitere Neuerung auf: Erstmals verwendet Mozart in einem Klavierkonzert Klarinetten. Gewiss, er hat die Klarinetten geschätzt und hat sie seit »Idomeneo« auch in seinen Opern zum Einsatz gebracht, doch selbst in seinen größer besetzten Instrumentalkompositionen geht er mit ihnen auffallend sparsam um. Von den Sinfonien KV 297 (»Pariser«) und 385 (»Haffner«) abgesehen, wird er sie erst wieder in der Es-Dur-Sinfonie KV 543 und in der zweiten Version der g-moll-Sinfonie KV 550 berücksichtigen.

Mozart setzt also mit seinem am 16. Dezember 1785 fertiggestellten Klavierkonzert auf größere instrumentale Kombinationsmöglichkeiten, auf mehr Farbe, mehr Dialog, mehr Mischung. Das bleibt nicht ohne Konsequenz für die Verwendung des Klaviers: Schon in den beiden vorangegangenen Konzerten hatte Mozart eine Neigung zu ausgedehnten Entrées für das Solo-Instrument entwickelt.

Hier, im Es-Dur-Konzert, überbietet er sich noch einmal. Er lässt das Klavier bereits bei seinem ersten Einsatz ein neues Thema andeuten. Dann pfeift er es sozusagen zurück, und während das Orchester das Hauptthema wiederholt, darf das Klavier lediglich eine begleitende Funktion ausüben. Das ist kein Versehen, sondern Mozarts Strategie: Er will nicht mehr nur die Themen aneinanderreihen oder scharf voneinander abtrennen, vielmehr sucht er nach Möglichkeiten, einleitende und überleitende Abschnitte stärker zu gewichten, indem er den Hörer auf neue Fahrten schickt, um ihn von da (zunächst) wieder zurückzuführen.

Im zweiten Satz ein anderes Bild: Hier reiht Mozart geradezu blockhaft die einzelnen Elemente aneinander, wobei die Form in diesem Andante eigenwillig ist. Mozart verquickt Rondo und Variationen. Am Ende des Konzerts wartet ein Rondo, in dem Mozart auf ein bereits früher, im Klavierkonzert KV 271 erprobtes Verfahren zurückgreift: Er unterbricht einen schnellen Satz durch einen langsamen Abschnitt mittendrin. Zufall oder nicht? In beiden Konzerten stehen diese Abwechler-Abschnitte in As-Dur. Aber bei Mozart ist nichts Zufall...

Ein Leben in Klängen: Aus einem Brief Mozarts an seinen Vater

»Ich kann nicht poetisch schreiben, ich bin kein Dichter. Ich kann durchs Deuten und Pantomime meine Gesinnungen und Gedanken nicht ausdrücken. Ich kann es aber durch Töne; ich bin ein Musikus.« 



Mahler Chamber Orchestra

Selbstbestimmt, als freies und internationales Orchester tiefgreifende Musik-erlebnisse zu schaffen, diese Vision bildet das Fundament des 1997 gegründeten Mahler Chamber Orchestra (MCO). Die Musiker arbeiten als »nomadisches Kollektiv«, das sich in Europa und weltweit zu Tourneen und Projekten trifft. Das Orchester wird gemeinsam von seinem Management-Team und dem Orchester-vorstand geleitet. Entscheidungen werden demokratisch unter Beteiligung aller Musiker getroffen.

Das MCO ist in steter Bewegung: Bis heute konzertierte es in über 40 Ländern auf fünf Kontinenten. Der charakteristische Klang des Mahler Chamber Orchestra entsteht durch einen intensiven künstlerischen Dialog, der durch eine kameremusikalische Musizierhaltung geprägt ist. Das Repertoire spannt sich von der Wiener Klassik und frühen Romantik bis zu zeitgenössischen Werken und Uraufführungen und spiegelt die Beweglichkeit des MCO und seine Fähigkeit, musikalische Grenzen zu überwinden.

Das Orchester erhielt seine künstlerische Prägung durch seinen Gründungs-mentor Claudio Abbado und seinen Conductor Laureate Daniel Harding. Es arbeitet eng mit einem Netzwerk von künstlerischen Partnern zusammen, die das Orchester in langfristigen Kooperationen inspirieren und gestalten. Zu den aktuellen Artistic Partners des MCO gehören die Pianisten Mitsuko Uchida und Leif Ove Andsnes sowie der Geiger Pekka Kuusisto und der Dirigent Teodor Currentzis. MCO-Konzertmeister Matthew Truscott leitet das Orchester regelmäßig im Kammerorchester-Repertoire.



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 181 www.konzerthaus-dortmund.de

Die MCO-Musiker wünschen sich einen Dialog mit ihrem Publikum. Dies ist die Inspiration für die wachsende Zahl von Begegnungen und Projekten, durch die das MCO weltweit Musik, Bildung und Kreativität vermittelt. »Unboxing Mozart« verbindet klassische Musik, kollaborative Performance und Urban Gaming, indem es das Publikum einlädt, sich mithilfe von Soundboxen aktiv am künstlerischen Prozess zu beteiligen.

Seit 2012 öffnet »Feel the Music« die Welt der Musik für gehörlose und hörgeschädigte Kinder durch interaktive Workshops in Schulen und Konzertsälen. Ebenso stark engagieren sich die MCO-Musiker dafür, ihre Leidenschaft und Expertise an die nächste Musiker-Generation weiterzugeben: Seit 2009 arbeiten sie im Rahmen der MCO Academy mit jungen Musikern, denen sie Orchestererfahrung auf höchstem Niveau sowie eine einzigartige Plattform für Networking und internationalen Austausch bieten.

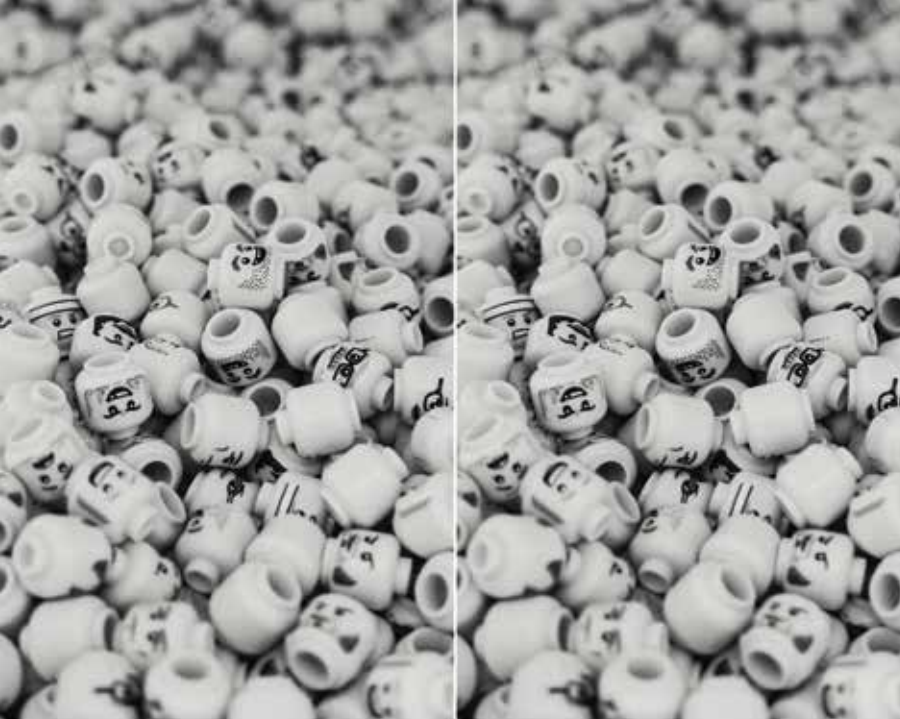
Die Saison 2019/20 des Mahler Chamber Orchestra begann mit Auftritten bei den renommiertesten Sommermusikfestivals Spaniens, bevor das Orchester zur jährlichen Residenz beim »Lucerne Festival« zurückkehrte. Weitere Highlights im Herbst 2019 bestanden in einer Tournee mit Mitsuko Uchida nach Rumänien, Deutschland und Österreich, dem Start einer dreijährigen Residenz beim »Beijing Music Festival«, der Erkundung neuer Konzertformate mit Pekka Kuusisto im Rahmen der MCO Academy und der Fortsetzung der Entdeckungsreise durch Mitteleuropa mit François-Xavier Roth.

Das Mahler Chamber Orchestra im KONZERTHAUS DORTMUND

Das erste Mal war das MCO im März 2003 im Konzerthaus zu Gast und ist seitdem nicht mehr aus Dortmund wegzudenken. Das Orchester begeisterte sowohl im Rahmen der MCO Residenz NRW als auch bei der Zeitsinsel George Benjamin 2016 und trat mit unterschiedlichsten künstlerischen Partnern auf, zuletzt 2019 mit Pekka Kuusisto im choreografierten Konzert »Shapeshifters«. 🎭

Mitsuko Uchida

Mitsuko Uchida ist eine hochintelligente und einfühlsame Künstlerin, die sich den Ruf als »Pianistin der Superlative« erworben hat. Insbesondere die Werke von Mozart, Schubert, Schumann und Beethoven liegen ihr am Herzen, aber



**Manchmal braucht es
kluge Köpfe, um zwischen
Original und Fälschung zu
unterscheiden.**

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de


www.spieker-jaeger.de

auch mit Interpretationen der Komponisten Alban Berg und Arnold Schönberg hat sie deren festen Platz im zentralen Repertoire der Klaviermusik verankert.

Mitsuko Uchida pflegt eine lange Zusammenarbeit mit den renommiertesten Orchestern der Welt, darunter das Chicago Symphony Orchestra, die Berliner Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra und London Philharmonic Orchestra. Kürzlich feierte die Künstlerin ihr 100. Konzert mit dem Cleveland Orchestra. Sie hat mit vielen großen Dirigenten zusammengearbeitet, darunter Bernard Haitink, Mariss Jansons, Riccardo Muti, Sir Simon Rattle, Esa-Pekka Salonen, Vladimir Jurowski, Andris Nelsons und Gustavo Dudamel. Seit 2016 ist Mitsuko Uchida Artistic Partner des Mahler Chamber Orchestra, mit dem sie ein fünfjähriges Tourneeprojekt in verschiedene Orte Europas und Nordamerikas unternimmt. Sie ist regelmäßig mit Konzerten in Wien, Berlin, Paris, Amsterdam, London, New York und Tokio zu erleben und ist jedes Jahr zu Gast bei der »Salzburger Mozartwoche« und den »Salzburger Festspielen«.

Mitsuko Uchida nimmt exklusiv für Decca auf. Ihre umfangreiche Diskografie umfasst unter anderem die kompletten Klaviersonaten Mozarts und Schuberts. 2011 erhielt sie einen »Grammy« für ihre Aufnahme der Mozart-Klavierkonzerte mit dem Cleveland Orchestra, dessen Leitung sie bei dieser Einspielung vom Klavier aus übernommen hatte, sowie 2017 für ein Liederalbum mit Dorothea Röschmann. Ihre Aufnahme des Schönberg-Klavierkonzerts mit Pierre Boulez und dem Cleveland Orchestra wurde mit vier Preisen ausgezeichnet, darunter ein »Gramophone Award«. Für ihren Einsatz beim Borletti-Buitoni Trust und als Leiterin des »Marlboro Music Festivals« wurde Mitsuko Uchida 2015 von der Stiftung Mozarteum in Salzburg mit der »Goldenen Mozart-Medaille« und vom japanischen Kunstverein mit dem »Praemium Imperiale« ausgezeichnet. 2012 erhielt sie die Goldmedaille der Royal Philharmonic Society und 2014 die Ehrendoktorwürde der University of Cambridge. Mitsuko Uchida wurde 2009 der Titel »Dame« des Britischen Königreichs verliehen.

Mitsuko Uchida im KONZERTHAUS DORTMUND

Zwei Klavierabende und einen Kammermusikabend mit Mitsuko Uchida durfte das Dortmunder Publikum bereits erleben, bevor sie 2016 zum ersten Mal das Mahler Chamber Orchestra in zwei Mozartkonzerten vom Klavier aus leitete. 2019 wurde der Mozartzyklus im Konzerthaus fortgesetzt. 

Biografien



HILFT BEIM KONZERT.

HELFE IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht, Steuerrecht
DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
FFRKE RÄNNERBROG ILLM (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
ANA CHRISTINA WIZCAINO DIAZ Rechtsanwalt
FIFTEP WIERLIS Rechtsanwalt
WALLRICH WURDL Rechtsanwalt
CARL HANFUEL HILLEJAN Rechtsanwalt
PROF. DR. MARK DENERS Universitätsprofessor | O. Professor

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Geben und Nehmen

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und Geiger Christian Tetzlaff verbindet seit Jahrzehnten eine tiefe Freundschaft. Ohne Dirigenten, im kammermusikalischen Geben und Nehmen präsentieren die Musiker neben Werken von Beethoven und Schönberg Brahms' Violinkonzert.

So 16.02.2020 16.00 Uhr

Groß besetzt

Strauss' hochdramatische Musik in besten Händen: Yannick Nézet-Séguin, Chefdirigent der New Yorker Metropolitan Opera, leitet das Rotterdam Philharmonic Orchestra und ein handverlesenes Solistenensemble in der konzertanten Aufführung von »Die Frau ohne Schatten«.

Do 20.02.2020 19.00 Uhr

Schlüsselwerke der kleinen Form

Das Chamber Orchestra of Europe pflegt eine kammermusikalische Spielkultur. Was läge da näher, als sich Kammermusikwerken von Beethoven und Schubert mit dem Geiger Renaud Capuçon einmal im Ensemble zu widmen? Die Leitung übernimmt Capuçon vom Solistenpult.

Do 28.05.2020 20.00 Uhr

Texte Christoph Vratz

Fotonachweise

S. 08 © Geoffroy Schied

S. 16 © May Zircus

S. 22 © May Zircus

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Dr. Jan Boecker, Marion Daldrup

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



WIR KOMPONIEREN EMOTIONEN MIT FARBEN



druckpartner

druckpartner GmbH · Am Luftschacht 12 · 45307 Essen
0201 5929-0 · info@druckpartner.de · www.druckpartner.de

KONZERTHAUS
DORTMUND

